

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Inserate: die einspaltige Garmondzelle 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tag vorher.

Mr. 192

53. Jahrgang

Berlin, 15. August.

1.

2.

20

29

Roman von Louis Trach.

(18. Fortsetzung.)

Wenn ich Ihnen nun sage, daß die Lage der Veranlassung, die es für meinen Sohn ganz gleichgültig ist, ob Sie sich hier oder an einem anderen Orte aufhalten — wenn ich hinzufüge, daß ich meinem Sohne die ganze Verantwortung für Ihren sogenannten Mißbrauch auf mich nehme, und daß Sie durch die Erfüllung meines Wunsches den Interessen meines Sohnes auch dann noch als durch eine Weigerung — werden verurtheilt, aber unter allen rathfahenden Seitenblick auf Hagens thätigen Moment der bedauernswerte Chauffeur hatte. So sahste der wädrere Bartels denn auch

Hafentamp fiel wieder in seine vorige Gebrochenheit zurück, und Bartels drehte seinen Wagen in die entgegengesetzte Richtung. An den Vicomte de Marigny dachte der alte Graf entweder nicht mehr, oder er erachtete es als seiner unwürdig, ihn wegen der aus irgendwelchen unbegreiflichen Gründen erteilten falschen Austunft zur Rede zu stellen. Sie fuhren an dem Hotel vorüber, ohne daß Hoiningen Befehl gegeben hätte zu halten, und der böse Genius des Vicomte wollte, daß er, obwohl er am Fenster seines Zimmers saß, doch den Kopf nicht hob, als das Töf-Töf des keineswegs geräuschlos vorbeisauenden Wagens zu ihm heraufdrang. Er war zu sehr in die Abfassung der für den Oberleutnant von Ribberg bestimmten Instruktionen vertieft, als daß er für irgend etwas anderes Sinn und Aufmerksamkeit gehabt hätte. Und doch wäre es fürwahr recht gut für ihn gewesen, wenn er wahrgenommen hätte, daß der temperamentvolle alte Herr, den er glücklich auf dem Weg nach Frankfurt gebracht zu haben glaubte, mit zwei Chausseuren in der entgegengesetzten Richtung davonfuhr. Manche seiner Dispo-

Aber wenn die Götter verderben wollen, den schlagen sie zunächst mit Blindheit und Ahnungslosigkeit. Ein Beweis für die ewige Wahrheit dieses Wortes war jedenfalls auch die sonnige Sorglosigkeit, mit der zur nämlichen Stunde Graf Kurt Dietrich von Hoiningen in gemächlichem Tempo auf vortrefflichen Wegen den lieblich vor ihm aufsteigenden, begriinten Höhen des Haardwaldes entgegenfuhr. Er hatte für die verhältnismäßig kurze Strecke Bruchsal—Karlsruhe so viel Zeit zur Verfügung, daß es ihm geradezu ständhaft erschiene wäre, seinem schönen jungen Passagier auch nur eine einzige der abseits von der Hauptstraße liegenden Schönheiten vorzuenthalten, und Sylvia war denn auch niemals eifriger gewesen als heute, die reizvollsten dieser Schönheiten zur dauernden Erinnerung mit ihrer Camera festzuhalten. Die Baronin von Nledberg mochte an den vielen Abfechern und Aufenthalten zwar nicht ganz so viel Vergnügen finden als ihre junge Schutzbefohlene, aber sie machte doch meistens gute Miene zum bösen Spiel, weil sie sich nachgerade hinlänglich hatte überzeugen können, daß sie mit abfälligen Bemerkungen über diesen ihr so verhassten Chauffeur gewöhnlich gerade das Gegentheil von dem erreichte, was sie beabsichtigt hatte. Auf einer der sanften Waldböhen, die Hoiningens nie verlassender Wagen mit Leichtigkeit erklommen hatte, griffte sie eine Bergruine, wie Sylvia malerischer noch keine gesehen zu haben glaubte. Sie theilte die Passion aller Amerikaner für derartige stumme Zeugen einer fernern, romantischen Vergangenheit; denn nach ihrer Auffassung waren ehrwürdige Burgruinen so ziemlich das einzige, was die alte Welt vor der neuen voraushatte. Und um nichts in der Welt hätte sie sich's darum entgehen lassen, auch diese hier zu photographieren. Aber als sie sich anschickte, den Apparat einzustellen, fand sie, daß das Bild viel hübscher werden würde, wenn irgendwelche Staffage darauf wäre, und in ihrem lebenswüthigen Ton suchte sie Hoiningen, diese Staffage abzugeben. Bereitwillig sprang er vom Wagen, um sich auf den Platz zu begeben, den Miß Pendleton als den zweckmäßigsten für ihn ausersehen hatte, und gehorsam leistete er jeder ihrer

„Oh, ich erkenne seine guten Absichten nicht. Aber ich

„Weil ich auf einer meiner Fahrten zufällig einen entzückenden kleinen Ort kennen gelernt habe, den ich Ihnen sehr gern zeigen würde, wenn Ihre Reisedispositionen den Absteher gestatten. Er liegt am Ufer des Rheins, kaum acht oder zehn Kilometer von Karlsruhe entfernt, und heißt Königsruh. Ich habe dort einmal einen unergieblichen Tag in einem reizenden kleinen Hotel verlebt und

Mit dem 1246 Meter hohen Elsäßer Weigen, Mons Beleus, wie ihn lateinische Schriften des 9.-11. Jahrhunderts in Erinnerung an den gallischen Sonnen- gott Bel nennen, beginnt der südliche Zug des mächtigen Grenzgebirges, das Höhen von 1200 bis 1300 Meter aufweist. Hier führt die Pashöhe der Kunststraße, die einst Turenne zog, als er durch die Schlacht von Tü- heim das Elsaß für Frankreich gewann. Heute wird sie verteidigt durch das französische Sperrfort auf dem Ballen von Servance. Auf diesem Grenzpfade dürften die Jäger von Kolmar und Schleifstadt der französischen Infanterie den Weg verlegen, die von St. Dié und Gérardmer heraufsteigt. Ein vereinzelter Kampf auf der Hoch- Posten, weitab von der Entscheidung, die auf der Hoch- ebene von Lothringen und drinnen in der sonnigen Franche-Comté fallen dürfte, wo die Wälle von Belhat- ragen. — In einer Breite von über 50 Kilometer er- strecken sich diese oberen Vogesen, die im Gebweiler Felchen dem höchsten Berge des westlichen Deutschland, 1433 Meter sich erheben, bis zu den Quellen der Saar an Donon, dem berühmten elsässischen „Götterberge“, das noch Nationalheiligtum der keltischen Urbevölkerung, das noch heute die Reste eines römischen Tempels trägt. Weiter- Straßen führen über die zum Teil wilden Hochgebirgs- charakter zeigenden Vogesen mit ihren kahlen Hochplateaus und alpinen Felsgestaltungen, wo kein Baum und Strauch mehr Boden findet. Unter ihnen ist die von Napoleon III. von 1842—1869 erbaute Schluchtstraße die bedeutendste. Sie verbindet den französischen Badeort Gérardmer mit der Stadt Münster und weiterhin mit der Vogesen- Wasel—Straßburg. Obwohl das Elsaß zu den Gebieten des Reiches gehört, die das entwickeltste Eisenbahnnetz besitzen, überschreitet doch kein Schienenstrang den Gau- kamn der Vogesen. Wohl aber führen viele Neben- bahnen auf beiden Seiten des Gebirges weit in die Täler hinauf. — Ja, es gibt wohl keine nennenswerte Straße. Im- falls mehr, in die nicht eine Kleinbahn führte. In Kriegsfall haben diese eine sehr ernste Bedeutung. In Friedenszeiten aber vermitteln sie den reichen landwirth- schaftlichen und industriellen Erzeugnissen der anmutigen Täler den Weg zum deutschen Markt. — Der untere ganz in Deutschland liegende Teil der Vogesen ist be- deutend niedriger. Nördlich von Zabern erheben sich die Berge nicht über 600 Meter. Über diesen Gebirgszug führen zwei Bahnen. Die eine geht von der Zaberner Straßburg aus nach Paris über den Paß von Zabern, der die alte Heerstraße sicherte von Straßburg nach Paris.

daß keine Empfindungen für ihn vorhanden, daß ihn unwiderstehlich einen Widerhall zu erfahren, ob diese Empfindungen einen sich vorgebildeten, diesem Herzen fänden. Und er hatte darauf gelten lassen, diesen Vorschlag ihm als eine Probe darauf gelten lassen. Wenn Sigloia sich entschloß, ihren Reiseplan zu Bootfahrt nur weil er den Bunjak geäußert hatte, eine ohne Absicht mit ihr zu unternehmen, so durfte er das ohne Absicht hebung als einen Beweis nehmen, daß er nicht für sie gültig war. Eine sofortige runde Ablehnung. Daß sie sich darum ohne Zweifel tief entmutigt haben. Und sein Herz durch ihr Schweigen gewissermaßen eine Bedenkung bedang, galt ihm als ein gutes Zeichen, und sein Herz war voll der freudigsten Hoffnung, während sie ihren Weg durch die liebliche Landschaft fortsetzten.

Landes-Kalender
für das Jahr 1915
Zippers Buchhandlung G. m. b. H.

heeres war es auch, die Friedrich den Großen nach der Kunde von der Schlacht bei Krefeld zu den Worten hin-
riff: „Ihr Hessen braucht kein Vorbild, Ihr seid das
Urbild des Kriegers selbst.“

Deutsche Knaben.

Die Zeit ist schwer! Des Krieges helle Fackel
Entbrannte weit — und unser Vaterland
Steht in Gefahr, von fremden wilden Horden
Die Hinterlist und Rachdurst jetzt verband,
Zerstört zu werden! Nicht allein durch Waffen,
Die edler Kriegskunst Völkerecht gewann,
Nein! auch mit allen niederträchtigen Mitteln,
Die schleichlich-teuflich Hirn sich nur erfann.

Die tapferen Väter, Söhne, Brüder alle,
Sie zogen in den Ehrenkampf hinaus!
Sie ließen Euch und uns mit wehem Herzen
Zurück in ihrem trauten, lieben Haus.
Nun helfet schützen selbst des Hauses Güter!
Wer bringt die reiche Ernte aus dem Feld?
Wird in der Sorgen, in des Kammers Fülle
Nicht jeder gern ein kleiner Arbeitsheld?

Erwachtet, deutsche Knaben! Denkt der Kämpfer
Und helfe Jeder, wo er helfen kann,
Dann, trotz des jugendlichen Alters,
Mit Gottes Hülfe steht Jeder seinen „Mann“.

Anna Braubach, Hadamar.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 17. Aug. Der Oberbürgermeister und der
Stadtvorordnetenvorsteher brachten gestern morgen dem
Kaiser kurz vor der Abreise im Schloß die Abschieds-
grüße der Stadt Berlin.

Berlin, 17. Aug. Der Kaiser hat an den Ober-
bürgermeister von Berlin folgenden Erlaß gelangen lassen:
„Der Fortgang der kriegerischen Operationen nötigt mich,
mein Hauptquartier von Berlin zu verlegen. Es ist mir
ein Herzensbedürfnis, der Berliner Bürgerschaft mit
meinem Lebwohl meinem Lebwohl innigsten Dank zu
sagen für alle die Kundgebungen und Beweise der Liebe
und Zuneigung, die ich in diesen großen und schicksals-
schweren Tagen in so reichem Maße erfahren habe. Ich
vertraue fest auf Gottes Hilfe, auf die Tapferkeit von
Heer und Marine und die unerschütterliche Einmütigkeit
des deutschen Volkes in den Stunden der Gefahr. Un-
serer gerechten Sache wird der Sieg nicht fehlen. Berlin
im Schloß, 16. August 1914. Wilhelm.“

Berlin, 17. Aug. (Englische Phantasie-Siege.)
Englische amtliche Stellen verbreiten im Ausland die
Nachricht, in der Nordsee habe ein großes Seegefecht
stattgefunden, bei dem 22 deutsche und 4 englische Schiffe
verloren gegangen seien. Diese Nachricht ist Wort für
Wort erfunden und stellt nur ein Manöver zur Irre-
führung des neutralen Auslandes dar. Das einzige
Ergebnis ist bisher der Untergang des englischen Kreuzers
„Amphion“. Die Engländer haben bisher nicht gewagt,
in der Nähe der deutschen Küste zu erscheinen. — Die-
selben Quellen verbreiten auch, englische Truppen seien
in Belgien gelandet und hätten im Verein mit Belgiern
ein deutsches „Kavallerie-Eliteregiment“ völlig vernichtet.
Diese Nachricht ist ebenso falsch wie die erste; englische
Truppen sind überhaupt noch nicht in Belgien gelandet
und die angebliche Aufreibung eines Elite-Kavallerie-
regiments ist ein Märchen.

Berlin, 17. Aug. Der preussische „Staatsanzeiger“
veröffentlicht in einer Sonderausgabe einen Erlaß des
Königs über die Ermächtigung des Staatsministeriums
zur selbständigen Erledigung von Regierungsgeschäften
im Bereiche der Staatsverwaltung. In derselben Sonder-
ausgabe wird die Ernennung des Staatsministers Dr.
Delbrück zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums
bekannt gegeben.

Berlin, 17. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffent-
licht in einer Sonderausgabe einen Erlaß des Kaisers
über die Ermächtigung des Reichskanzlers zur selbständigen
Erledigung von Regierungsgeschäften im Bereiche der
Reichsverwaltung.

Detmold, 17. Aug. In einer Sonderausgabe
teilt die „Lippische Landeszeitung“ mit, daß bei dem
Sturm auf Blüthich der Bruder des verstorbenen Graf-
regenten Ernst zur Lippe, Prinz Friedrich Wilhelm zur
Lippe, als Oberst und Regimentsskommandeur gefallen ist.
Der Prinz ergriff, bereits schwer verwundet, die Fahne
des Regiments und trug sie den Truppen voran, fiel
aber bald, von mehreren Kugeln durchbohrt, tot nieder.

Rom, 17. Aug. Nach einer in Rom verbreiteten
Havas-Meldung aus London sollte Japan an Deutsch-
land den Krieg erklärt haben. Hiergegen erklärt die
japanische Botschaft in Rom, der casus foederis mit
England liege noch nicht vor. Er trete erst ein, wenn
Deutschland die englischen Besitzungen im fernen Osten
bedrohe oder japanische Interessen verletze.

Wien, 17. Aug. (Amtliche Meldung). Unsere
Truppen haben am 14. August nach heftigen Kämpfen
den Feind aus einer seit langer Zeit besetzten Aus-
stellung auf den östlichen Uferhöhen der Drina nächst
Jesnica geworfen. Hier sowohl wie bei Schabak wurden
am 14. August nachmittags und in der Nacht zum
15. August zahlreiche mit großer Tapferkeit geführte
Gegenangriffe der Serben abgewiesen. Heute haben
unsere Truppen das Vorrückende fortgesetzt; eine Fahne,
zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre wurden er-
beutet. Die Verluste des Feindes sind schwer, doch auch
unsere Verluste sind nicht unbeträchtlich. Montegrinische
Streitkräfte, die auf unser Gebiet einzudringen versuchten,
wurden allenthalben zurückgeworfen. Im Norden gingen
unsere Truppen westlich der Weichsel vor. Auch östlich
der Weichsel sind wir bereits im Vordringen begriffen.
— Schabak, die Hauptstadt des serbischen Kreises Po-
drinje, liegt 65 Kilometer westlich von Belgrad an der

Sava, die hier die Grenze zwischen Ungarn und Serbien
bezeichnet. Die Stadt deckt den wichtigsten Uebergangs-
punkt über diesen Fluß, über den hier eine Eisenbahn
führt. Sie hatte 1909 12071 Einwohner.

Die, 14. Aug. (Fruchtmarkt.) Roter Weizen (per Malter) M. 20.00,
Korn M. 14.75. Gerste M. 13.00. Hafer M. 0.00. Butter per Pfund
M. 1.00—1.10. Eier 2 Stück 15—16 Pfg.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Dienstag, den 18. August.
Noch vielfach wolkig und einzelne wenn auch meist
leichte Regenfälle, wieder ein wenig wärmer.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Weilburg.

Wir erinnern nochmals an die Einzahlung des
Wehrbeitrags und der fälligen Steuer.

Weilburg, den 12. August 1914.

Die Stadtkasse.

Allen Einsendern von Kriegsgeboten besten Dank!
Wir können bei der Fülle von Einsendungen aber
nur eine beschränkte Auswahl treffen.

Die Geschäftsstelle.

Aufruf

an die Vorstände der Kreis-Kriegerverbände und Krieger-
vereine des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Kameraden! Eine schwere, ernste Zeit ist über uns
hereingebrochen. Der größere Teil unserer Mitglieder ist
ins Feld gerückt, um die Ehre und Existenz des deutschen
Vaterlandes mit ihrem Herzkloß zu verteidigen.

An uns, die zurückgebliebenen, tritt die wichtige
Aufgabe heran, für die Familien der einberufenen
Kameraden zu sorgen.

Wir haben das feste Vertrauen, daß die zurückblei-
benden Kameraden es für eine Ehrenpflicht halten, ihre
persönlichen Kräfte und Mittel, sowie die Mittel der
Kreisverbände und Vereine, insbesondere für die Zwecke
des Roten Kreuzes, soweit es möglich ist, zur Verfügung
zu stellen.

Eine wirksame Hilfe für die verlassenen Familien
und Kinder wird es sein, wenn man ihnen Arbeit und
Verdienst verschaffen kann.

Mit kameradschaftlichem Gruß

von Dellen

Oberst a. D.

Vorsitzender des Kriegerverbandes des Regierungs-
bezirks.

Bekanntmachung

Ich mache darauf aufmerksam, daß alle Geschäfte,
welche die Annahme von Papiergeld verweigern oder
Wucherpreise für Lebensmittel nehmen, rücksichts-
los geschlossen werden.

Die Festsetzung von Höchstpreisen für die wichtigeren
Lebensmittel behalte ich mir nötigenfalls vor.

Frankfurt M., den 4. August 1914.

Der kommandierende General.

Wird nochmals bekannt gemacht.
Mir ist berichtet worden, daß einzelne Geschäfte
im Kreise trotz dieser Warnung für Lebensmittel
Wucherpreise gefordert haben oder noch fordern.
Die Ermittlungen darüber sind im Gange. Gegen
die betreffenden Geschäfte wird zutreffenden Falls scharf
eingeschritten werden.

Ich warne daher alle Geschäfte nochmals aufs drin-
gendste, Wucherpreise zu fordern und zwar nicht nur
für Lebensmittel sondern überhaupt für Gegenstände
des täglichen Bedarfs, wie Nahrungs- und Futtermittel
aller Art, rohe Naturerzeugnisse, Heiz- und Leuchtstoffe.
Auf Grund des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4.
August 1914 können solche Geschäfte geschlossen und
ihre Ware mit Beschlagnahme belegt werden.

Es ist nicht nur im höchsten Maße verwerflich, die
augenblickliche Notlage des Vaterlandes zur eigenen Be-
reicherung auszunutzen und durch Hervorrufung einer
künstlichen Teuerung diese Notlage zu erschweren, son-
dern solche Geschäfte setzen auch ihre Existenz aufs Spiel,
da rücksichtslos gegen sie vorgegangen werden soll und
wird.

Der Landrat. Leg.

Um in dieser Zeit nicht ohne Portraits in Kohle und
Verdienst zu sein, male ich jetzt Pastell für 20
bis 60 M. Was nicht gefällt, braucht nicht abgenom-
men zu werden.

Otti Jahnz, Malerin.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei
dem Tode unseres unvergesslichen Sohnes und
Bruders

Christian Dorth

sagen wir allen herzlichen Dank.

Weilburg, den 15. August 1914.

Die trauernde Familie.

Bekanntmachung

Mit Bezugnahme auf den Aufruf des Landsturmes
warne ich die unausgebildeten Landsturmpflichtigen so-
eilig ihre Stellungen oder ihren Beruf aufzugeben. Wo
Arbeitgeber ersuche ich dringend, diesen Leuten wegen
Verbleibens in ihren Stellungen oder beim Suchen neuer
Stellungen keine unnötigen Schwierigkeiten zu machen.
Weil diese Leute, die sich nach Ziffer 5c des Aufrufes zu-
nächst nur zur Stammrolle zu melden hatten, voran-
sichtlich nicht oder nur zu einem ganz geringen Teil zur
Aushebung kommen werden. Ziffer 1 des Landsturms
aufrufes besagt ja auch ausdrücklich, daß zunächst nur
militärisch ausgebildete Landsturmpflichtige zur Ein-
stellung kommen werden; auch von diesen wird voran-
sichtlich zunächst nur ein geringer Teil zur Einstellung
gelangen.

Frankfurt a. M., den 14. August 1914.

Der kommandierende General

gez. Freiherr v. Gall, General der Infanterie.

Rotes Kreuz.

Die Abteilung III. zur Sammlung für

Liebesgaben für die Feldtruppen

bittet alle Mitbürger in Stadt und Land, sie durch
willige Gaben nach besten Kräften unterstützen zu lassen.
Erfahrungsgemäß eignen sich hierfür vorzugsweise: Stoffe
(gemahlen und fest verschlossen), Tee, Schokolade, Tabak,
Keks, Zwieback, Pfefferminzpastillen, Zigarren, Zuck-
geräucherte Fleischwaren, Seife. Ferner: Hemden, woll-
Soden, Unterkleider, ungeäumte Fülldecken aus Baumwolle,
wollbiber, Größe 38/40 cm sowie Geldmittel.

Die Hauptammalstelle befindet sich in der Wohnung
des unterzeichneten Vorsitzenden, Gaisstraße 1 (im früheren
Rath'schen Hause) auch sind sämtl. Mitglieder der Abteilung
nämlich: Frau Eberh, Fräulein Kemp, Frau Dora Gropius,
Fräulein v. Hobe, Frau Kirchberger, Frau v. Marschall,
Frau Schend, Frau Scholl, Frau Schaus sowie die
Herren Corcilus, Gropius, v. Grolmann, v. Marschall.
Münster zur Empfangnahme der Liebesgaben gern bereit.

Der Vorsitzende: Dreyfus.

Bekanntmachung der Kgl. Kreis-Schulinspektion
J. Nr. 384

Weilburg.

Nach Verfügung Königl. Regierung in Wiesbaden
II b K 3276, haben alle Schulen am 18. d. M.
den Unterricht wieder aufzunehmen. Ich ersuche die
Herrn Lehrer der Inspektion um genaue Beachtung der
Verfügung im Amtl. Schulblatt Nr. 17 betr. „Aufhe-
bung der Schulschließung“.

Die Herren Orts-Schulinspektoren, welche mir die zum
Heeresdienst eingezogenen Lehrer ihrer Orts-Schulinspektion
noch nicht gemeldet haben (Tagblatt Nr. 185), ersuche
ich wiederholt um umgehende Erledigung.

Weilburg, 16. August 1914. Scherer.

Frauen und Jungfrauen

strickt wollene Socken für die Krieger
und liefert sie beim Vaterländischen
Frauenverein ab!

Stenographen-Berein

„Stolze Schrey“

Seute 1/9 Uhr

Wiederbeginn der
Übungsstunde.

XXXXXXXXXXXX
Zur Einmachzeit

empfehlen wir

Das Einmachen der Früchte
30 Pfg.

Die Verwertung von Obst
und Gemüse 60 Pfg.

Die Verwertung des Obstes
von T. Barth, 1 M.

Obstentwässerlein
für den bürgerlichen und
feinen Haushalt 1.50 M.

Die Einmachkunst, das Baden
und Schlachten 1 M.

Das Einmachen der Früchte
von Pröpper, 2 M.

Die Obstverwertung
unserer Tage:
von Rud. Göthe Geisenheim
3 M.

Buchhandlung H. Zipper
G. m. b. H.

XXXXXXXXXXXX

Ja neue Speisekartoffeln

sind stets zu haben
Consumhaus Ferd. Dierk,
Bahnhofstr. 11. Telefon 42.

Neue Kartoffeln

empfiehlt
Aug. Wagner, Fürstl.

Eine fruchtige Kartoffel
und ein gefahrenes Kind
zu verkaufen.
Wilhelm Sied 200.

Wachamer Hund

wird von gut. Herrn gesucht.
Wer, sagt die Exped. unt. 787.
4 Zimmerwohnung mit
Zubehör in schöner freier Lage
evtl. mit Garten zu vermieten.
Wo, sagt die Exp. unt. 788.

Schöne 2 Zimmer Wohnung

in freier Lage zu vermieten.
Von wem, f. d. Exp. u. 789.
Dienst- oder Monatsmädchen
sofort gesucht.
Von wem, f. d. Exp. u. 788.

Guftochende Frühkartoffeln

empfiehlt Georg Hauch.